## **Heimat**

Autor(en): Delle Grazie, Marie Eugenie

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Band (Jahr): 47 (1943-1944)

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-661434

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



### SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

47. Jahrgang Zürich, 1. November 1943 Heft 3

# HEIMAT

O Heimatdorf, in grüner Berge Schoß, der Welt so klein — für mich so reich, so groß! Jahrzehnte sind's, daß dich mein Aug' nicht sah, nun bringt ein Bild dich meiner Seele nah; Da stehst du wieder vor mir, Haus an Haus, Von Ferne hör' ich deines Stroms Gebraus; Der Hirtenflöte melanchol'scher Klang, Er schwebt wie einst das stille Tal entlang! Aus blühnden Gärten winkt's mir traulich zu, Die Blumen duften Seligkeit und Ruh'; Die Stätten meiner Spiele, groß und klein, Umzittert märchenblauer Dämmerschein. Noch krönt der Eichwald deinen Felsengrat, Noch zieht sich längs des Stroms mein Lieblingspfad -Viel tausendmal ich träumend ihn beschritt, Die Helden meiner Märchen gingen mit. Mir ist, als säh ich sie auch heut dort ziehn, Doch scheu, als wollten sie vor mir entfliehn, Und plötzlich fühl' ich's durch den Sinn mir wehn, Als müßt' ich ein Verlornes suchen gehn, Und suchend irre ich talaus, talein -Umsonst! Da faßt es mich wie dumpfe Pein — Von Tränen wird mir Herz und Auge schwer; Es war ein glücklich Kind — ich find's nicht mehr!

Marie Eugenie delle Grazie